

Der Marktgemeinderat stellte endgültig die Weichen für das neue Rathaus

- Intensive Aussprache wegen der Baukosten- Regenwasserzisternen werden überall gefördert-

Mallersdorf-Pfaffenberg (al) Zu einer Mammutberatung wurde die letzte Sitzung des Marktgemeinderates am Mittwochabend im Rathaus. Fast drei Stunden dauerten alleine die Diskussionen um die ersten konkreten Entwürfe für das neue Rathaus zwischen Mallersdorf und Pfaffenberg. Gegner und Befürworter tauschten dabei ihre jeweiligen Argumente aus und am Ende machte man den Weg frei für die weiteren Planungen und Ausschreibungen, obwohl sich die Kosten erhöhen werden.

Eingangs erinnerte 1. Bürgermeister Karl Wellenhofer an die zurückliegenden Debatten im Marktgemeinderat, an deren Ende man sich entschieden hat, dass jetzige Verwaltungsgebäude nicht zu sanieren, sondern ein neues Rathaus zu bauen. Der daraufhin eingeleitete Architektenwettbewerb erbrachte als Sieger das Büro Bär, Stadelmann und Stöcker aus Nürnberg. Mit diesem Büro sowie den bereits eingeschalteten Fachplanern hat man in den letzten Monaten intensiv an der konkreten Planung gearbeitet. Auch das Personal der Verwaltung wurde kürzlich eingebunden.

Architekt Rainer Stöcker zeigte in der Folge in einem sehr detailreichen Vortrag die derzeitige Planung auf, die sich doch etwas vom Siegerentwurf unterscheidet. Die sogenannte Feinjustierung hat nicht nur zu einem Verzicht auf die Empore im Sitzungssaal geführt, sondern auch zu einer Vergrößerung des Kellers für das Archiv und außerdem zu einer Schrägdachlösung. Sehr beeindruckende Bilder vom künftigen Aussehen des Rathauses im Innen- und Außenbereich hatte der Architekt parat, der darauf verwies, dass man im Innern viel mit Sichtbeton arbeiten wird. Auch auf die Fassade ging er näher ein. Das Rathaus soll eine Deckenheizung erhalten. Der Sitzungssaal wird komplett mit Holz ausgekleidet. Zudem präsentierte Architekt Stöcker ein Energiekonzept. Etwas Sorgen bereitet der hohe Grundwasserstand. Dagegen will man sich mit einer sogenannten „weißen Wanne“ wappnen. Mit am meisten interessierte die Marktgemeinderäte naturgemäß die Baukosten. Nach dem Wettbewerb ging man bei einer groben Schätzung von 6,2 Millionen aus.

Aktuell bei 7,9 Millionen.

Jetzt hat sich gegenüber den ersten Überlegungen doch einiges geändert. Rainer Stöcker prognostizierte daher die zu erwartenden Kosten mit 7,9 Millionen Euro. Schreibtische und Schrankwände kommen nach Aussage von Tom Meiser vom planenden Büro noch dazu. In der folgenden Diskussion kamen die unterschiedlichen Ansichten zum Ausdruck.

Marktgemeinderat (MGR) Helmut Stumfoll meinte beispielsweise „Bei der Summe kriege ich Bauchweh“. 1. Bürgermeister Wellenhofer stellte fest, dass man aufgrund einer Empfehlung des Landratsamtes mehr Beschäftigtenplätze eingeplant hat. MGR Augustin Sigl hielt die Sanierung der Turnhalle sowie der Grund- und Mittelschule für wichtiger, während der

Bürgermeister auf die gute Finanzlage verwies. MGR Markus Wargitsch erinnerte daran, dass im jetzigen Gebäude auch ein neues Archiv und ein neuer Aufzug fällig gewesen wären und warnte davor, das neue Rathaus dem nächsten Marktgemeinderat zu überlassen. 2.

Bürgermeister Dr. Hans Kirchinger fragte bezüglich Einsparpotentialen nach. Diese hatte Architekt Stöcker schon parat. Kostenersparnisse wären bei der Fassade und beim Dach denkbar. Er begründete nochmals die Vergrößerung des Kellergeschosses. MGR Heinz Lanzendörfer plädierte dafür, den „Mut zu haben und für die nächsten Jahrzehnte zu bauen“. MGR Axel Schieder sagte noch, dass die Baupreise derzeit für die Bauherren zwar schlecht sind, es um die Finanzen des Marktes aber gut bestellt ist.

Mit 16:4 Stimmen wurde schließlich die aufgezeigte Planung so angenommen. Das Architekturbüro soll sich jedoch in nächster Zeit noch gründlich überlegen, wo überall Einsparungen möglich sind. Behandelt wurde auch noch ein Antrag der SPD-Fraktion, der zum Inhalt hatte, dass die Verwaltung ab sofort bis zur Fertigstellung des Rathauses einen Statusbericht mit aktuellen Kostenstand, Fertigstellungsgrad, Planungsänderungen usw. vorlegt. Der Antrag, in jeder ,Sitzung einen Projektstatusbericht zu liefern, wurde mehrheitlich abgelehnt. Die verlangten Kopien von den Jour-Fixe-Protokolle wird man in der nächsten Sitzung erörtern.

Stellungnahmen zu kleinem Gewerbegebiet.

Beim nächsten Punkt wurden die Anregungen zur geplanten Ausweisung eines „Gewerbegebietes mit Beschränkung“ in Oberellenbach behandelt. Amtsrat Alois Lederer informierte über eingegangenen Stellungnahmen . Die Fachstellen sind weitgehendst einverstanden, lediglich ein nachbarlicher Einwand war zu verzeichnen. Die Pläne werden jetzt nochmals wie gehabt formell ausgelegt.

Einverstanden zeigte man sich mit diversen Bauleitplanungen der Gemeinde Neufahrn sowie dem Abschluss einer Vereinbarung mit dem Landkreis Straubing-Bogen wegen dem Ausbau der SR 57 in Oberellenbach samt Gehweganlegung. Beschlußmäßig festgelegt wurde jetzt auch, dass die Bauplatzbesitzer im Baugebiet „Sandleite 3“ entgegen einer früheren Entscheidung in den Genuss eines Zuschusses kommen, wenn sie eine Regenwasserzisterne einbauen. Über die Feststellungen des Rechnungsprüfungsausschusses berichteten Bürgermeister Wellenhofer sowie MGR Robert Dollmann. Die Daten der Jahresrechnung 2017 trug Geschäftsleiterin Monika Stadler vor und mit den aufgezeigten Zahlen bestand Einverständnis. Festgelegt wurde auch das sogenannte „Erfrischungsgeld“ für die Wahlhelfer bei der Europawahl. MGR Robert Dollmann regte an, einen Briefwahlbezirk einzusparen. Die Mehrheit war jedoch der Auffassung, dass es bei drei Briefwahlbezirken bleiben soll. Ortssprecherin Hapfelmeier fragte erneut wegen der Ausleuchtung des Geh- und Radweges von Niederlindhart nach Mallersdorf nach.